

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 144 (1991)

Artikel: "Wahre Abbildung" : marianische Gnadenbildkopien in der
schweizerischen Quart des Bistums Konstanz

Autor: Tobler, Mathilde

Anhang: Katalog weiterer Gnadenbilder

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-118732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ANHANG: KATALOG WEITERER GNADENBILDER

Der nachstehende kleine Katalog stellt all jene Gnadenbilder vor, die in den vorangehenden Kapiteln nicht abgebildet, sondern höchstens kurz erwähnt sind, von denen jedoch im untersuchten Raum Kopien festgestellt wurden. Die Zahl solcher Kopien ist allerdings gering und liegt zwischen einer und höchstens einem halben Dutzend. Die Auflistung der Gnadenbilder erfolgt in alphabetischer Reihenfolge, wobei die einen mehr unter ihrem Standort, andere mehr unter ihrem Titel bekannt sind.



Abb. 239 (links oben):

Maria im Fensterglas oder Mutter im Glase in **Ab-sam** bei Hall im Tirol (Österreich), Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Michael. Am 17. Januar 1797 auf einem Stubenfenster erschienenenes Marienantlitz.

Abb. 240 (links):

Madonna von **Altötting** (Deutschland), in der sog. Gnadenkapelle. Maria mit dem Jesuskind, gotische Holzstatue, um 1330.

Abb. 241 (oben):

Madonna di S. Luca, **Bologna** (Italien), Wallfahrtskirche auf dem Monte della Guardia. Byzantinisierendes Marienbild vom Typus der Hodegetria aus dem 12. Jh. Eine reichgeschmückte Silberverkleidung lässt nur die beiden Antlitze unbedeckt. Unsere Abbildung zeigt eine barocke Miniatur im Dominikanerinnenkloster Weesen SG.

Abb. 242 (unten):

Notre-Dame de Foy-lez-Dinant (Naumur, Belgien), Pfarr- und Wallfahrtskirche. Statuette Maria mit Kind, Terrakotta, 15. Jh. Die wenigen Kopien befinden sich auffallenderweise alle in Kapuzinerinnenklöstern.

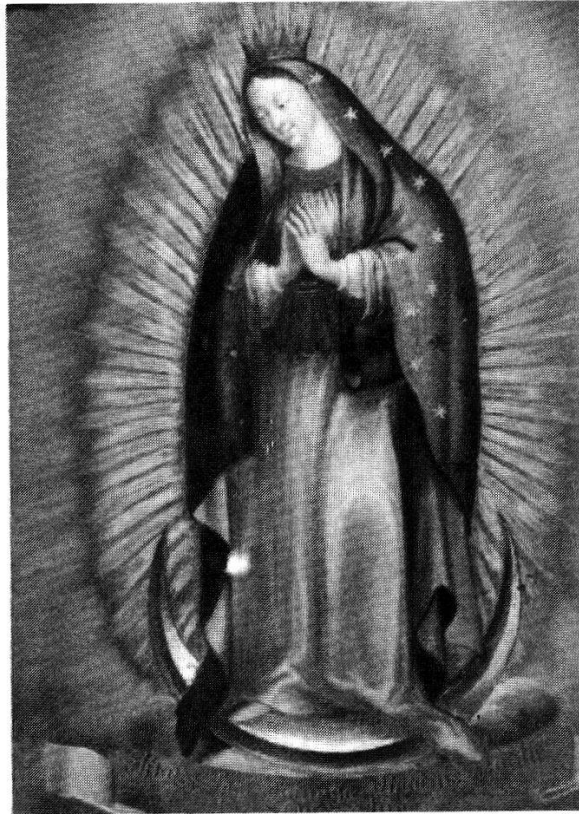


Abb. 243 (oben):

Madonna von Guadalupe (Mexiko), Wallfahrtskirche. Auf Kaktusfasergewebe gemalte Immakulata. Nach der Legende erschien die Darstellung 1531 auf einem Umhang. Unsere Abbildung zeigt ein Hinterglasbild, wohl 3. Viertel 18. Jh., im Kapuzinerinnenkloster auf dem Gerlisberg, Luzern.



Abb. 244 (rechts):

La Bruna in Neapel (Italien), Kirche S. Maria del Carmine. Tafelbild Maria mit Kind vom Typus der sog. Eleusa, vermutlich unter byzantinischem Einfluss im 12. Jh. in Italien entstanden. Die Verbreitung erfolgte hauptsächlich in Zusammenhang mit der von den Karmeliten geleiteten Skapulierbruderschaft.



Abb. 245 (links):
Maria Stein SO, Benediktinerkloster, Gnadenkapelle. Statue Maria mit Kind, Stein, vermutlich um 1650, heute noch mit textilen Prunkgewändern bekleidet.

Abb. 246 (unten links):
Maria Trost bei Graz (Österreich), Wallfahrtskirche. Spätgotische Plastik Maria mit Kind, um 1465. Im Barock war die Figur mit einem Stoffbehang bekleidet, mit dem sie auch auf den beiden uns bekannten gemalten Kopien abgebildet ist.

Abb. 247 (unten):
Maria Waldrast im Tirol (Österreich), Wallfahrts- und Servitenklosterkirche. Gotische Holzfigur, sitzende Madonna mit dem Jesusknaben; im Barock mit kostbaren Stoffgewändern bekleidet. In einem solchen Stoffgewand ist sie auch auf der einzigen bekannten, nur in Form eines Kupferstichs überlieferten Kopie dargestellt.





Abb. 248 (oben):

Mariazell in der Steiermark (Österreich), Pfarr- und Wallfahrtskirche (Benediktiner-Superiorat). Holzstatue, thronende Madonna mit Kind, aus der Übergangszeit von der Romanik zur Gotik, seit dem Barock prunkvoll bekleidet. Ähnlich wie in Einsiedeln in einer kleinen Gnadenkapelle inmitten der weiträumigen Wallfahrtskirche aufgestellt.

Abb. 249 (oben rechts):

Notre-Dame de Montaigu (Scherpenheuvel, Belgien), Wallfahrts- und Pfarrkirche. Gotische Plastik, stehende Muttergottes mit Kind, seit dem Barock mit einem Stoffbehang bekleidet und ohne diesen auf keiner Abbildung erhältlich, weshalb hier die Zeichnung einer Kopie in Grand-Bigard (Brabant, Belgien) reproduziert ist.

Abb. 250 (rechts):

Mutter der Schönen Liebe, Wessobrunn (Deutschland), ursprünglich in der Kirche des Benediktinerklosters, seit dessen Abbruch 1810 in der Pfarrkirche St. Johannes. Brustbild einer Immakulata (unbefleckte Braut des Heiligen Geistes), angeblich von einem benediktinischen Klosterbruder namens Innozenz Mezzi (Metz) im Kloster Prüfening bei Regensburg gemalt, Anfang 18. Jh.





Abb. 251:
Mutter mit dem geneigten Haupt, Landshut (Deutschland), Ursulinenkirche. Knappes Brustbild Mariens, Kopie des gleichnamigen Gnadenbildes in Wien, um 1680 von einem Wiener Künstler gemalt und mit dem Original berührt. Verbreitung vor allem durch die Ursulinen; gemalte Kopien sind selten, Kupferstiche dagegen zahlreich verbreitet.



Abb. 253:
Madonna von Tschenschow (Polen), Wallfahrtskirche. Bis auf die Gesichter und Hände mit Metall und Stoff verkleidete Marienikone. Die Datierungen schwanken von frühchristlich bis 15. Jh.; technischen Untersuchungen zufolge soll die Ikone nicht nach dem 9. Jh. entstanden sein. Anstelle des Originals ist hier eine Kopie im Benediktinerkloster Engelberg OW abgebildet.



Abb. 252 (links):
S. Maria del Popolo, Rom (Italien), in der gleichnamigen Kirche. Tafelbild mit einer Darstellung der Madonna mit Kind vom Typus der Hodegetria. Byzantinisierende Ikone, nach der Tradition 1231 zur Bekämpfung der Pest in einer Bittprozession aus der päpstlichen Kapelle Sancta Sanctorum in die Kirche S. Maria del Popolo überführt. Das heutige Gemälde wird ins ausgehende 13. Jh. datiert und ersetzte eventuell ein älteres Bild byzantinischer Herkunft.